Abend-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 393.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 8. Juni

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Der Kredit von 260,727,000 Frcs., welchen der Kriegsminister für 1876 verlangt hat, soll folgendermaßen verwandt werden: Vorräthe und Bewaffnung 59,300,000; Genie (Festungsbauten) 132,500,000; militärische Subsistenzmittel 15,300,000; Militärs-Hospitäler 750,000; Sattelzeug 4,627,000; Kleidungsstücke 48,000,000; Kriegsdepot 190,000; Zentralverwaltung 60,000. Die in der Zeit vom Februar 1871 bis zum 31. Dezember 1876 von Frankreich für Armee, Kriegsmaterial und Festungen verausgabten resp. noch zu verausgebenden Summen belaufen sich auf beinahe 5 Milliarden. Die Motive zu dieser Kreditforderung lauten folgendermaßen:

Meine Herren! Indem ich Ihnen zum ersten Male einen Gesetzentwurf unterbreite, durch welchen dem Kriegsdepartement Kredite im Liquidationskonto eröffnet werden sollen, glaube ich Ihnen die Geschichte dieses Kontos kurz rekapituliren zu sollen! Im Jahre 1872 eröffnet und im Jahre 1875 für seinen ersten Theil geschlossen, wurde das Liquidationskonto in Einnahmen und Ausgaben auf 914,675,000 Frcs. festgestellt. Von dieser Summe wurden 625,100,000 Frcs. durch verschiedene Gesetze dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt und bis in Höhe von 512,850,000 Frcs. zur Deckung der Kosten des Materials und der Kriegsproviante verwendet; mit dem Reste von 109,250,000 Frcs. wurden die Ausgaben bestritten, welche sonst noch mit dem Liquidationskonto zusammenhingen, da sie eine direkte Folge der Ereignisse des letzten Krieges waren. Die Erwägungen die im Jahre 1872 zur Gründung dieses Konto führten, werden nichts von ihrem Gewichte verlieren, so lange das Werk der militärischen Wiederherstellung des Landes nicht vollständig beendet ist. Es ist in der That nicht möglich, in das ordentliche Budget des Kriegsministeriums, welches nur die permanenten Ausgaben für den Unterhalt des Heeresbestandes und für das Material enthalten soll, andere Ausgaben aufzunehmen, die mit diesen in keinem Zusammenhang stehen und aus besonderen Hülfsquellen gedeckt werden sollen. Der Schluß des ersten Theiles des Liquidationskontos war aber nur eine äußerliche Operation und indem die Nationalversammlung die Gesetze vom 4. Dezember 1875 votirte, genehmigte sie gleichzeitig die Eröffnung des zweiten Theiles. Andererseits ergiebt sich aus den Motiven zu dem am 9. November 1875 eingebrachten Gesetzentwurfe, welcher die im Jahre 1876 zu bestreitenden Ausgaben auf 410,727,000 Frcs. veranschlagte und aus dem von Herrn Gonin im Namen des Budgetausschusses am 30. November erstatteten Berichte, daß der für diesen zweiten Theil dem Kriegsminister bewilligte Kredit von 150 Millionen nur als eine Anzahlung zur Deckung der Bedürfnisse der ersten Monate des Jahrgangs 1876 angesehen wurde. Es ist also noch die Summe von 260,727,000 Frcs. erforderlich, um die diesjährigen Arbeiten und Ankäufe für die Wiederherstellung der Armeen zu bestreiten. Indem die Regierung diesen Ergänzungskredit schon jetzt bei Ihnen nachsucht, läßt sie sich von den Sparsamkeits- und Verwaltungsrücksichten leiten, da sie dann im Voraus die geeigneten Maßregeln wird ergreifen können, um den Fortgang der Arbeiten zu sichern und die Lieferungen in vortheilhafter Weise abzustufen, nicht ohne dabei den günstigen Moment zur Erwirkung möglichst wohlfeiler Bedingungen zu wählen. Diese Rücksichten haben auch die Zustimmung des Ausschusses erhalten, welcher durch das Dekret vom 18. Juni 1875 eingesetzt worden ist, um über die Verwendung der Kredite des Liquidationskontos zu wachen und in der Ueberzeugung, daß auch Sie die ganze Bedeutung dieser Erwägungen würdigen werden, haben wir die Ehre, Ihnen den beifolgenden Gesetzentwurf vorzulegen.

Seit dem 1. d. währten die Debatten über die Freiheit des höheren Unterrichts in der versailler Deputirtenkammer und endeten gestern mit der Abstimmung, wodurch mit 333 gegen 143 Stimmen die zweite Lesung beschlossen ward. Wir lassen die Berichte hier folgen:

Versailles, 1. Juni. In der Deputirtenkammer gelangte heute die Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Freiheit des höheren Unterrichts zur Verhandlung. Die Tribünen waren vorwiegend vom Klerus, mit Msgr. Dupanloup an der Spitze, und von „frommen" Damen besetzt. Die ultramontane Sache wurde aber nicht von einer klerikalen Autorität, sondern von dem Bonapartisten Paul de Cassagnac in der ihm eigenen marktschreierischen Weise vertheidigt. Der imperialistische Heißsporn, der die Vorlage als „Katholik" bekämpfte, erging sich in allerlei Uebertreibungen, klagte über das gleißnerische Attentat, welches man gegen die Freiheit des höheren Unterrichts unternehme, über die „Inder-Kongregation", die nicht mehr im Vatikan, sondern auf den Ministerbänken zu suchen sei u. s. w. Er zog ferner gegen die Staats-Universitäten zu Felde, die dem Materialismus und dem Atheismus verfallen, und sprach mit Entrüstung vom Leichenbegängnisse Michelet's, welches die Anregung zu einem internationalen Studenten-Kongresse und zu dem Vorschlage gegeben habe, „den deutschen Studenten über die Ruinen von Straßburg hinweg die Hände zu reichen." — Die Ergüsse Cassagnac's würden die Kammer ganz gleichgiltig gelassen haben, wenn er nicht den radikalen Deputirten Germain Casse als Theilnehmer an dem famosen Studenten-Kongresse in Lüttich herausgefordert und so einen heftigen Wortstreit hervorgerufen hätte, welchen Präsident Grévy schlichten mußte. Deschanel vertheidigte die Vorlage, wobei er Karl X. einen „alten Narren" nannte. Marquis de Castellane protestirte hierauf, daß man im Namen einer Republik, die Elsaß-Lothringen nicht zu bewahren verstanden, einen König verspotte, welcher Frankreich durch die Erwerbung Algeriens vergrößert habe. Nach diesen Auseinandersetzungen wurde die Debatte, die voraussichtlich noch zwei Sitzungen in Anspruch nehmen wird, auf morgen vertagt.

Versailles, 2. Juni. Herr Pascal Duprat tritt energisch dafür ein, daß der Staat allein das Recht der Verleihung der wissenschaftlichen Grade haben dürfe. Die Vertheidiger des Unterrichtsgesetzes in seiner jetzigen Form seien weder gerecht, noch logisch, wenn sie von einem Märtyrerthum sprächen, das man dem Klerus auferlegen wolle; der Staat sei verantwortlich für das höhere Lehrwesen und müsse deshalb auch das Recht besitzen, das Resultat desselben zu wägen. Das Lehrwesen müsse gegen die Feinde der Wissenschaft befestigt werden, ob nun diese Feinde dem einen Extrem oder dem andern angehörten. Frankreich sei in zwei große Gruppen gespalten: er (Redner) und seine Gesinnungsgenossen, die geschworenen Vertheidiger der bürgerlichen Gesellschaft und des konfessionslosen Staates seien; auf der anderen Seite sei eine mächtige Partei, die die Grundlagen dieser Gesellschaftsform zertrümmern wollte. Auf der einen Seite die Prinzipien von 1789 mit den Menschenrechten, auf der entgegengesetzten der Syllabus. Die Gesellschaft habe die Pflicht, sich gegen diese Gefahr zu schützen, sich Stürme in der Zukunft zu ersparen und die Annahme der Vorlage würde ein großer Schritt dazu sein, das drohende Gewitter der Reaktion abzuwenden. (Lebhafter Beifall links.) Herr v. Bassetière (Legitimist) spricht gegen die Vorlage, ohne neue Argumente beizubringen. Berichterstatter Spuller (Redakteur der „Republique francaise") will nicht darauf zurückkommen, mit welchen hinterlistigen Mitteln das jetzige Unterrichtsgesetz der vorigen Nationalversammlung entwunden wurde. Er wolle nur darauf hinweisen, wie falsch es sei, zu sagen, daß das Unterrichtsgesetz in seiner jetzigen Form unumgänglich nothwendig sei, um die wahre Lehrfreiheit zu schaffen. Der Staat habe die heilige Pflicht, das wissenschaftliche Niveau in Frankreich auf einer gebührenden Höhe zu erhalten und das Publikum vor Charlatans und Empiriker zu schützen; andernfalls würde sich der Staat selbst seine Grube graben. Die Versammlung müsse behutsam vorwärts gehen und für den Gesetzentwurf stimmen, der Frankreichs geistige Zukunft garantire. (Beifall links.) Herr Keller (Legitimist) bekämpft den Antrag. Man habe dessen politische und soziale Tragweite nicht genug erwogen; die Annahme desselben würde eine erste verhängnißvolle Konzession sein, die das Haus dem Radikalismus und den antireligiösen Leidenschaften macht. Die Vorlage verletze in revolutionärer Weise die wohlerworbenen Rechte der Anstalten, die im Vertrauen auf das Gesetz von 1875 gegründet worden seien und die man jetzt vernichte, ohne daß sie auch nur Gelegenheit gehabt hätten, sich zu erproben. Die Vorlage sei eine Morgengabe, die das junge Ministerium seiner Majorität in der Kammer darbringe. — Der Unterrichtsminister beantragt sodann nach der wenig applaudirten Rede Kellers die Vertagung auf morgen. Dieselbe wird genehmigt.

Versailles, 3. Juni. Der Unterrichtsminister Waddington zollt den seitens der Gegner der Vorlage gestern ausgesprochenen christlichen Ueberzeugung seine Hochachtung, spricht sich aber energisch dafür aus, daß das ausschließliche Recht der Verleihung wissenschaftlicher Grade wieder dem Staate zurückgegeben werden müsse. Die Religion würde nicht darunter leiden, denn die junge von 1875 wisse, daß ihr nur dann ein langes Leben bescheert sei, wenn sie Religion und Freiheit friedlich neben einander leben lasse. In Bezug auf Wissenschaft müsse aber das Gebiet der Religion und das des Staates scharf abgegrenzt werden, denn die Regierung sei nicht eine Sekte, sondern zum Guten Aller da. Das von der vorigen Nationalversammlung votirte Unterrichtsgesetz habe ihrem Geiste entsprochen; das Land verlange aber jetzt eine die Freiheit Aller garantirende Verbesserung und gebe nicht, wie dies behauptet würde, einer radikalen Pression nach; es folge einfach einer konservativ-liberalen Richtung. Waddington hebt nun hervor, wie bedeutungsvoll es für Frankreich sei, Leute, die später hohe Beamte, Offiziere und Richter werden können, sorgfältig zu prüfen und versichert, daß der Staat vor keinem Opfer zurückschrecken werde, neues Blut in die Universität zu bringen; die gegenwärtige Zeit sei zu ernst und bedeutungsvoll, um Experimente mit der Verleihung wissenschaftlicher Grade zu machen, und wenn die Gegner der Vorlage heute die gemischte Jury nur für das Baccalaureats- (Abiturienten) Examen verlangten, so würden sie bald auch die ähnlichen Jury für Saint-Cyr fordern. (Lärm rechts.) Redner rühmt die „Ecole normale", die ausgezeichnete Professoren liefere, aber leider vielfach angefeindet sei; es sei reine Erdichtung, diesen Vertretern der Wissenschaft vorzuwerfen, sich dem Atheismus in die Arme geworfen zu haben. Glaube und Tugend sei mit ihnen aufgewachsen und die verleumdeten Mediziner zeigten in den Hospitälern, daß sie ihr Leben für ihren Nebenmenschen lassen können Die Staatsuniversität stehe auf der Höhe ihrer Zeit und Aufgabe, sie achte und liebe Das, was Frankreich liebt und achtet; sie sei wie die Armee: das Spiegelbild Frankreichs. Es sei die Pflicht der Vertreter Frankreichs, über das kostbare Kleinod, die Universität, zu wachen. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.) Nachdem, noch Herr v. Mun die Vorlage bekämpft und Herr Jules Ferry für dieselbe gesprochen, wird die Abstimmung mit dem verzeichneten Resultat vollzogen.

Lokales und Provinzielles.

Posen 8. Juni.

r. **In der katholischen St. Martinsgemeinde** fand gestern Nachmittags eine Nachwahl statt, weil die vor einigen Monaten erfolgte Wahl des Wirths Johann Palacz zum Kirchenvorsteher sowie des Adalbert Frąckowiak und des Wirthes Thomas Palacz zu Gemeindevertretern wegen nicht genauer Bezeichnung des Standes und Wohnortes für ungiltig erklärt war. An der Wahl, die im Saale des Hotel de Saxe unter Vorsitz des Regierungssekretärs Goldhagen abgehalten wurde, betheiligten sich 245 Gemeindemitglieder. Es wurden die damals Gewählten wiedergewählt: der Wirth Johann Palacz aus Gurczyn zum Kirchenvorsteher, der Schneidermeister Adalbert Frąckowiak zu Posen und der Wirth Thomas Palacz aus Gurczyn zu Gemeindevertretern.

§ **Diebstähle.** Vor einigen Tagen wurde ein Mädchen vom Todtengräber auf dem St. Margarethen-Kirchhofe dabei betroffen, als es eine große Menge Blumen mit Wurzeln und theilweise von den Gräbern ausgrub, um dieselben sich anzueignen. Das Mädchen ist schon mehrmals bei ähnlichem Frevel ertappt worden. — Einer hiesigen Klempnerfrau wurde vorgestern im Schützengarten auf St. Roch ein grauer Umwurf gestohlen. — Verhaftet wurde eine Frauensperson, welche außerhalb Posens einen Scheffel Lupinen gestohlen hat.

‡ **Strzalkowo**, 4. Juni. [Spiritusausfuhr aus Rußland. Zur Spiritusdefraudation. Jahrmarkt in Witkowo.] Die Ausfuhr von Spiritus war im verflossenen Monat Mai eine sehr matte, weil in russisch Polen bereits einige, im Kreise Slupce belegene, Brennereien aufgehört haben Spiritus zu fabriziren, andere dagegen die Fabrikation nicht mehr so stark wie in den verflossenen Monaten betreiben. Im Ganzen sind ungefähr gegen 200 Faß zur amtlichen Abfertigung und Weiterbeförderung zur Bahn nach Gnesen hier angelangt. Der letzte bedeutende Transport von ca. 90 Faß ist am 2. d. M. hier angelangt. — Vor einiger Zeit wurde der letzte bei der im vergangenen Jahre in russisch Polen vorgekommenen Spiritus-Steuerdefraudation inhaftirte Kaufmann aus der Haft in Kalisch entlassen und somit ist die Sache abgewickelt. — Der am vergangenen Mittwoch, den 31. v. M. in Witkowo abgehaltene Jahrmarkt war, obgleich von sehr gutem Wetter begünstigt, nur sehr schwach besucht. Handwerker, wie Tischler, Schuhmacher u. s. w. haben fast gar nichts verkauft und daher kaum die Reisekosten heraus geschlagen. Pferde, Rindvieh und Schweine waren in Menge zugetrieben, aber nur wenig Stück Vieh wurden verkauft. Schweine, die bisher in hiesiger Gegend einen enormen Preis hatten, sind bedeutend im Preise gesunken. Der Jahrmarkt glich nur einem großen Wochenmarkte. Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr waren zum größten Theil schon die Buden abgebrochen.

Bromberg, 6. Juni. [Schützenfest.] Gestern begann im Schützengarten hierselbst das diesjährige Königsschießen seitens der hiesigen Schützengilde. Nachdem sich um 3½ Uhr die Mitglieder der Gilde im Schützenhause versammelt hatten, hielt Oberbürgermeister Boie eine mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm schließende Ansprache. Die Musik intonirte das „Heil Dir im Siegerkranz" und Herr Dübeler als Vorstandsmitglied erklärte darauf das diesjährige Königsschießen für eröffnet. Die Königswürde erlangt diesmal dasjenige Mitglied, welches die meisten Treffer hat. — Im Garten, wo zur Belustigung des Publikums Würfelbuden aufgestellt waren und für andere Unterhaltung gesorgt war, fand Konzertmusik statt und Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Der Andrang des Publikums war ein überaus großer. Die Zahl der Anwesenden wird auf ca. 7000 geschätzt.

Aus dem Kreise Czarnikau, 3. Juni. [Neue Polizei-Distrikte.] Mit Genehmigung des Ministers des Innern ist der Kreis Czarnikau in sieben Polizei-Distrikte getheilt worden. Die neue Distriktseintheilung ist mit dem 1. d. Mts. in Kraft getreten. Die Verwaltung der zwei neueingerichteten Polizei-Distrikte ist und zwar des Distrikts Czarnikau-Hammer dem Distrikts-Kommissarius Jahnke II. und des Distrikts Kreuz dem Distrikts-Kommissarius Kleinfeld übertragen worden.

‡ **Gnesen**, 6. Juni. [Pfingstschießen. Feuer.] Gestern Nachmittag begann die hiesige 60 Mitglieder starke Schützengilde das diesjährige Pfingstschießen. — Der Bau des neuen Schützenhauses schreitet rüstig seiner Vollendung entgegen. — Gestern um 10 Uhr Abends brach auf dem Grundstücke des Tiraynski in der Fischerstraße Feuer aus und vernichtete den oberen Theil des Vorderhauses. Bald erfaßte das Feuer das Pappdach des Hinterhauses, welches, trotzdem zwei Spritzen in Thätigkeit gesetzt wurden, total niederbrannte. Von dem daran stoßenden Pestachowski'schen Speicher wurden nur die bloßstehenden Balken des Giebelfachwerks beschädigt. Bei stärkerem Luftzuge hätte sich das Element unbedingt auch über den Speicher und mehrere andere Gebäude verbreitet.

J. **Inowrazlaw**, 7. Juni. [Steuer-Erlaß. Brände. Unglücksfall. Remontemarkt.] In der letzten Kreistags-Sitzung wurde u. A. ein Antrag des Rechtsanwalts Höniger von hier eingebracht, betreffend die Verminderung der auf die Städte des Kreises entfallenden Kreis-Kommunal-Beiträge. Der Antrag gelangte indeß nicht zur Annahme und es wurden seitens der Deputirten der Städte Protest gegen den ablehnenden Beschluß eingelegt. Der Protest ist nun von bestem Erfolg begleitet gewesen, indem die Regierung eine Abänderung des bisherigen Steuer-Modus angeordnet hat. Den Städten steht somit ein erheblicher Steuerlaß in Aussicht. Inowrazlaw hat allein ca. 35000 M. Kreis-Kommunalbeitrag zu zahlen. Es ist dieser Betrag ¼ der gesammten Kreis-Kommunalbeiträge, während die Stadt hinsichtlich ihrer Bevölkerung nur 1/10 der Steuer zu zahlen hätte. — In letzter Zeit haben in unserem Kreise mehrere Brände stattgefunden. So brannte am 16. v. M. dem Bäcker Jandruszak in Kl. Jeziory das Wohnhaus und ein Stall; am 22. v. M. dem Wirth Pappel in Chulmca-Kolonie ein Einwohnerhaus nebst Stall; am 29. v. M. dem Schulzen Graczyk in Dziowa eine Scheune und ein Viehstall; an demselben Tage dem Gutsbesitzer Busse daselbst ein Einwohnerhaus und ein Federviehstall ab. Ueber die Entstehungsart dieser Brände ließ sich bisher wenig ermitteln. — Am 23. v. M. erlitt ein Sieder in der hiesigen Saline eine schwere Verletzung, indem er in eine Soolpfanne fiel. Der Unglückliche trug so erhebliche Brandwunden davon, das er in das hiesige Kreis-Krankenhaus geschafft werden mußte. — Auf dem am 27. v. M. abgehaltenen Remontemarkt waren 101 Pferde zur Stelle, von denen die Kommission 21 Stück erstand. Als höchster Preis wurden 600 M. bezahlt.

Nakel, 3. Juni. [Vieh- und Pferdemarkt.] An je einem Freitage der Monate November, Dezember, Januar und Februar werden mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz hierselbst mit Wegfall des zweiten Tages der jetzigen zweitägigen 4 Kram-, Pferde- und Viehmärkte ferner 4 eintägige Pferde- und Viehmärkte, stattfinden.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 7. Juni. [Prozeß A. S. Abel und Genossen.] Heute fand vor der zweiten Prozeß-Deputation des hiesigen Stadtgerichts die Verhandlung in Sachen Gründung der Wrede-schen Spritfabrik gegen die Herren Bankier Adolph Simon Abel, Kommerzienrath Viktor Ludwig Wrede, Bankier Paul Heinrich Gravenstein, Konsul a. D. Siegfried Schiff statt. Die Anklage lautet auf Betrug. Die Angeklagten sind sämmtlich persönlich erschienen. Den Vorsitz führte Herr Stadtgerichtsrath Meißner, die Staatsanwaltschaft war vertreten durch den ersten Staatsanwalt beim Stadtgericht, Herrn Tessendorf, und die Vertheidigung führten die Justizräthe Mackower und Karsten und die Rechtsanwälte Munckel und Holthoff. Die Anklage wirft den Angeklagten vor, daß diese die Wrede'sche Spritfabrik in Oschersleben in eine Aktiengesellschaft im Jahre 1871 umgewandelt haben und diese als solche der Zentralbank für Industrie und Handel zum Betrage von 2,000,000 Thaler in 10,000 Aktien à 200 Thaler = 2,00,000 Thaler übergeben hatten, wofür von vornherein 150,000 Thaler an die Gründer als Provision ausgezahlt werden sollten. Von jenen 2 Millionen erhielten die Verkäufer (Wrede) 1,100,000 Thlr. in Aktien, die Gründer 150,000 Tahler Provision und 750,000 Thaler Aktien blieben als Betriebskapital. — Die Aktien selbst wurden zum Course von 105 pCt. an die Börse gebracht und zu diesem Course gehandelt, während die Gründer die Aktien zu 92½ pCt. erhielten, welche ihnen so billig überlassen wurden, um dergestalt ihnen ohne Geldopfer ihre Provisionen zum Gesammtbetrage von 150,000 Thlr. in Aktien aushändigen zu können. Die Angeklagten im Verein mit dem Banquier Jakob Arnthal, welcher inzwischen verstorben ist, zeichneten allein 1,250,000 Thlr. in Aktien, so daß hierdurch allein der Einkaufspreis von 1,100,000 Thlr. und die Provision von 150,000 Thlr. vollständig gedeckt war. Die übrigen 750,000 Thlr., die auf den Börsenmarkt geworfen wurden und welche als Betriebskapital dienen sollten, wurden zu 105 pCt. gehandelt und nahmen später in Folge des günstigen Prospektes, den die Gesellschaft ausgegeben, einen bei Weitem höheren Werth an. Schon beim Beginn der Zeichnung zeigte sich in Folge des guten Namens, den die Spritfabrik hatte, wie des außerordentlich günstig lautenden Prospektus, eine wahre Zeichnungswuth für diese neue Schöpfung, so daß die verlangten 2 Mill. bedeutend überzeichnet wurden und eine Reduktion der Zeichnungen stattfinden mußte. — Das spätere Zurückgehen der Aktien an der Börse mit dem Effekte eines em-

pfindlichen Verlustes derjenigen Zeichner, welche zu 105 pCt. die Aktien übernommen hatten, betrachtet die Anklage als Schuld der Angeklagten und nimmt an, daß die Verdienste der Angeklagten an dieser Gesellschaft in die Kasse der Angeklagten anstatt in die der Gesellschaft geflossen sind. Der Prospekt — sagt Staatsanwalt Tessendorf in seiner Anklage-Begründung — ist die Quelle, aus der das Publikum gemeinhin sein Vertrauen schöpft, hier hat derselbe das Publikum durch seine glänzenden Verheißungen in einen Irrthum versetzt, und dadurch dasselbe in seinem Vermögen beschädigt. Die Angeklagten haben in betrügerischer und gewinnsüchtiger Absicht und auch gemeinschaftlich gehandelt. Die Angeklagten bestreiten sämmtlich in längerem Verhör jede betrügerische Absicht und erklären sich für nichtschuldig. Ein Prospekt, so äußern sie sich, sei bei diesem günstigen Unternehmen überhaupt nicht nöthig gewesen, heute noch unterschreiben sie jedes Wort desselben. Gegen die ungünstigen Zeitverhältnisse überhaupt können sie nicht ankämpfen. Man hat überhaupt nur einen Prospekt erlassen, weil man der damaligen Usancen Rechnung getragen.

Von den Aussagen der vernommenen Zeugen ist die des Kaufmanns Sultan aus Thorn von Interesse. Derselbe muß zugeben, daß er, ganz abgesehen davon, welche Ziffern der Prospekt veröffentlicht, lediglich im Vertrauen auf die hochachtbaren Firmen, die sich an dem Unternehmen betheiligt hatten, sich zum Erwerb der Aktien entschlossen habe, lediglich in der Hoffnung einer guten Courssteigerung. Er muß ferner auf die Frage des Justizraths Makower zugeben, daß der Kommis Latté sein Verwandter sei. Dieser Kommis Latté und ein gewisser Friedheim, behauptet die Vertheidigung, haben ein Konsortium gegründet, in Berlin schlecht stehende Aktien aufzukaufen, dann den Gründern solcher Gesellschaften zu Leibe zu gehen und falls sie nicht reussiren zu denunziren. Die gegen die Angeklagten aufgestellten Zeugen, behauptet die Vertheidigung (Rechtsanwalt Holthoff), stehen jedenfalls diesem Konsortium nicht fern. Um 1½ Uhr wird die Sitzung bis 3 Uhr Nachmittags vertagt.

Bautzen, 3. Juni. In dem Unterschlagungsprozesse gegen den vormaligen Direktor und vierzehn Beamte und Arbeiter der „Bautzener Tuchfabrik und Kunstmühle vormals C. G. E. Mörbitz" ist nach fünftägiger Hauptverhandlung das Urtheil gefällt. Zehn Angeklagte, darunter der Prokurist Kern und der Kommis Sachse, sind freigesprochen, dagegen ist der Direktor Huschke wegen Unterschlagung zu einem Jahr Gefängniß, der Mühlenmeister Hackel wegen Beihilfe zur Unterschlagung zu sieben Monat Gefängniß und drei Mühlenarbeiter zu 60 und 30 M. Geldstrafe verurtheilt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Zur Mastvieh-Ausstellung in Berlin.** Ein westpreußischer Großgrundbesitzer schreibt der „Danz. Ztg." Nicht uninteressant ist es, zu verfolgen, in welchem Maaße sich die verschiedenen Provinzen und Staaten an der diesjährigen Mastviehausstellung in Berlin betheiligt haben und wie viel Preise den einzelnen Provinzen zugefallen sind. Westpreußen spielt dabei nicht die unwichtigste Rolle; es hat nächst der Provinz Brandenburg das meiste und beste geliefert und erhielt demzufolge auch nächst der Provinz Brandenburg die meisten Prämien. Aus der Provinz Brandenburg wurden von 150 Nummern 51, also 34 pCt., aus Westpreußen von 60 ausgestellten Nummern 25, also 41,7 pCt. des ausgestellten Viehs prämiirt. Die drei Hauptpreise, die sogenannten Züchter-Ehren-Preise, fielen je einer auf Brandenburg (für Rindvieh), einer auf Provinz Sachsen (für Schweine) und einer auf Westpreußen (für Schafe.) Als Aussteller aus Westpreußen erhielten Prämien bis auf einen. Der Katalog weist (Lapins und Federvieh nicht mit berechnet) 349 Nummern und 125 Prämien auf; davon kommen auf

Brandenburg .	150	Nummern	und	51	Prämien
Westpreußen .	60	„	„	25	„
Posen .	27	„	„	4	„
Schlesien .	25	„	„	3	„
Pommern .	24	„	„	11	„
Provinz Sachsen .	21	„	„	14	„
Mecklenburg .	10	„	„	3	„
Westfalen .	9	„	„	4	„
Hannover .	7	„	„	3	„
Ost-Preußen .	4	„	„	2	„
Sachsen-Weimar .	2	„	„	1	„
Königreich Sachsen	2	„	„	1	„
Holstein .	2	„	„	1	„
Schleswig .	2	„	„	1	„
Reuß .	1	„	„	—	„

** **Fahrpreise.** Nach einer Bekanntmachung der kgl. Direktion der Ostbahn gelangen vom 1. Juli d. J. ab im direkten internationalen Personenverkehr zwischen den Stationen Königsberg-Eydtkuhnen, der Station St. Petersburg der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn, der Station Riga der Riga-Dünaburger Eisenbahn, der Station Warschau der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn einerseits und beziehungsweise den Stationen Lüttich, Brüssel, Antwerpen, Ostende, London via Ostende, London via Calais und Paris des belgisch-französischen Eisenbahnverbandes über die Route Stendal-Köln-Herbesthal andererseits, sowie im direkten Personen-Verkehr zwischen den Stationen Bromberg, Danzig, Königsberg, Eydtkuhnen und der Station St. Petersburg der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn einerseits und beziehungsweise den Stationen Hannover, Bremen, Dortmund, Düsseldorf und Köln des Berlin-Kölner Eisenbahn-Verbandes via Stendal andererseits anderweite zum Theil erhöhte Fahrpreise zur Erhebung, auch wird die Gepäcküberfracht in dem letztgedachten Verkehr von demselben Tage ab exkl. zwischen St. Petersburg und Köln, für je 10 Kilogramm in der Weise erhoben, daß dieselbe das Doppelte der bisherigen Gepäcküberfracht für je 5 Kilogramm beträgt. — Vom 25. Mai c. ist der Frachtsatz für die Beförderung von Eisenbahnschwellen bei Zahlung der Fracht nach der Tragkraft der verwendeten Wagen von Schulitz nach Dresden (Station der Berlin-Dresdener Eisenbahn via Berlin-Zossen und Station der Leipzig-Dresdener Eisenbahn via Kottbus-Großenhain-Pristewitz) auf 1,28 Mark pro 100 Kilogramm ermäßigt.

** **Kaschau-Oderberger Eisenbahn-Gesellschaft.** Die am 1. d. Mts. stattgefundene Generalversammlung der Aktionäre der Kaschau-Oderberger Eisenbahn-Gesellschaft, über welche wir bereits telegraphische Mittheilnngen gebracht haben, nahm, wie man der „B. B. Z." aus Pest schreibt, einen ruhigeren Verlauf, als man erwartet hatte. Dieselbe war ungewöhnlich zahlreich besucht, denn es waren nicht weniger als 200 Aktionäre anwesend, welche ca. 30,000 Aktien repräsentirten, wovon etwa der vierte Theil auf die opponirenden Aktionäre fiel. Eingeleitet wurde die Generalversammlung damit, daß Namens der Opposition die Legalität der Generalversammlung bestritten wurde, weil ein angeblich geschäftsordnungsmäßig eingebrachter Antrag nicht in korrekter Weise auf die Tagesordnung gesetzt worden sei. Hierauf wurde auf die Erledigung der aus acht Punkten bestehenden Tagesordnung eingegangen, deren wesentlichster Theil aus der Vorlage des mit der ungarischen Regierung abgeschlossenen Vertrages, bezüglich der Schadloshaltung der General-Bauunternehmung, bestand. Die Generalversammlung genehmigte mit überwiegender Majorität den betreffenden Antrag des Verwaltungsrathes, ebenso den Vertrag über die Erwerbung des ungarischen Theiles der Eperies-Tarnower Eisenbahn, welche eine integrirende Bedingung des oben erwähnten mit der ungarischen Regierung abgeschlossenen Vertrages bildet. Auf Antrag der deutschen Aktionäre wurden die Statuten in dem Sinne abgeändert, daß in den Verwaltungsrath fernerhin auch drei ausländische Aktionäre gewählt werden dürfen. Die von den opponirenden Aktionären eingebrachten Anträge auf Ertheilung eines Mißtrauensvotums an den Verwaltungsrath und klagbare Geltendmachung von Ersatzansprüchen gegen denselben wurden verworfen und sodann nach den neuen handelsgesetzlichen Bestimmungen Ungarns zur vollständigen Neuwahl des Verwaltungsraths, bezw. zur Wahl eines neuen Direktoriums und Aufsichtsraths geschritten. In das erstere wurden acht frühere Mitglieder des Verwaltungsraths und zwar die Herren Baron Nikolaus Vay, Nikolaus v. Földvary, Bernhard Deutsch, Adolf Aebly, Dr. Eduard Loisch, Dr. Peter Busbach, Ignaz v. Bocskay, Dr. Weissel und als neues Mitglied Herr Emmerich v. Ivanka gewählt. Zu Aufsichtsräthen wurden die Herren Max Hanover, Josef Bun und Martin Schweizer designirt. Außerdem steht der Regierung das Recht zu, ein Mitglied in die Direktion zu deligiren. Schließlich sei bemerkt, daß sowohl das österreichische als auch das ungarische Finanzministerium mit je 500 Aktien in der Generalversammlung vertreten waren, welche die Anträge des Verwaltungsraths unterstützten.

** **Oberschlesische Steinkohle.** Nach einer Mittheilung des königlichen Oberbergamts zu Beuthen sind die Bestrebungen des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, der oberschlesischen Steinkohle Absatz nach den Seehäfen zu verschaffen, als gescheitert anzusehen. Nach der Ueberzeugung der im Ausschuß des Vereins vertretenen Fachmänner kann die oberschlesische Kohle ihrer Qualität nach mit der englischen sehr gut konkurriren und bei der jetzt eingetretenen Preisermäßigung der oberschlesischen Kohlen ließe sich erwarten, daß dieselbe ihren vollberechtigten Absatz auch in den Küstengebieten finde, wenn die Eisenbahnverwaltungen und die Staatsbehörden die erforderlichen Maßnahmen zur Förderung des Konsums inländischer Kohlen treffen. Die deutsche Marine hat in neuester Zeit begonnen, heimische Kohle zu verbrauchen, doch verhindern die zu hohen Kohlenfrachten der Eisenbahnen den Verbrauch der oberschlesischen Kohlen, Ermäßigung der Kohlentarife, Begünstigungen der Kohlenindustrie durch Anlage von Lade- und Lagerplätzen ꝛc., sind nach Ansicht des Ausschusses die nothwendigen Vorbedingungen jeder erfolgreichen gemeinsamen Thätigkeit der Kohlenindustriellen zum Zwecke eines erweiterten Absatzgebietes, und es wird also darauf ankommen, ob es gelingt, an maßgebender Stelle die Konkurrenzfähigkeit der oberschlesischen Kohle zur vollen Anerkennung zu bringen.

Wollbericht.

** **Breslau**, 7. Juni, Nachmittags. [Wollmarkt.] Der diesjährige, öffentliche, in den Räumen der schlesischen Zentralbank abgehaltene Wollmarkt war von wenig über 14,000 Ztr. beschickt, etwa 5000 Ztr. mögen außerdem auf den Lägern der Händler und Kommissionäre in der Stadt zum Verkauf gestellt gewesen sein. Nach den Ergebnissen der Märkte in der Provinz eröffnete der hiesige Markt heute früh in recht matter Stimmung bei größerer Zurückhaltung seitens der Käufer; erst als sich die Eigner etwas entgegenkommender zeigten, entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft, welches im Laufe des Vormittags gegen 10 Uhr vorübergehend erlahmte, hierauf aber wieder an Lebhaftigkeit gewann. Diese Lebhaftigkeit erhielt sich andauernd bis über die Mittagsstunde und gegen 2 Uhr hatten sieben Achtel des zugeführten Quantums den Besitzer gewechselt, so daß der Markt als beendet betrachtet werden kann. Die Preise stellten sich im Vergleich zu denen des Vorjahres etwa 6 bis 8 Thlr. per Zentner niedriger, je nachdem die Behandlung der Wollen besser oder schlechter ausgefallen war; ganz mangelhafte Wäschen waren schwer und nur mit einem Abschlag bis 12 Thlr. gegen die Vorjahrspreise verkäuflich. Dieses Preisverhältniß hielt bis zum Schluß an und was zur Zeit noch unverkauft ist, besteht aus ganz mangelhaft gewaschenen Wollen und solchen, die ihrer Feinheit wegen zu hoch im Preise gehalten werden. Der breslauer Wollmarkt verliert von Jahr zu Jahr an Bedeutung; im Jahre 1873 betrug die Zufuhr noch 32,200 Ztr., im Jahre 1874 nur 29,500 Ctr., 1875 gar 22,000 Ztr. und in diesem Jahre 14,000 Ztr.

Abends 6½ Uhr. Der Wollmarkt ist heute Abend als beendigt zu betrachten. Nachdem die Verkäufer sich in das reduzirte Preisverhältniß à 6—10 Thlr. unter 1875er Markt fügten, ging das Geschäft schnell von statten, jedoch ohne daß die Preise eine festere Basis zeigten. Hauptkäufer waren Franzosen, Engländer und deutsche Händler und Fabrikanten, unter letzteren besonders Rheinländer. Auch auf den Lägern kamen mehrere bedeutende Geschäfte zu Stande.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

London, 8. Juni. Einer „Times"-Meldung zufolge ist allen Marinepensionären unter 55 Jahren befohlen worden zu dem aktiven Dienst sich bereit zu halten; die Marinepensionäre unter 45 Jahren ist die Erlaubniß ertheilt, in der Reserve zu dienen.

Angekommene Fremde

8. Juni.

Grätz's Hotel zum Deutschen Hause (vorm. Krug.) Kaufl. Freyhoff a. Berlin, Friedenthal a. Gniewkowo, Kramer aus Galizien, Vorwerk a. Posen, Mendel a. Schroda, Bäckermstr. Christmann u. Fr. a. Lissa, Wagenfabr. Derdan a. Mogilno, Lehrer Wirth a. Witkowo, Viehhdl. Drube a. Magdeburg, Baumeister Degorski a. Buk, Lehrer Schillmann, Zebbe a. Neutomischel, Pflege a. Neubrück, Insp. Peter u. Fr. a. Priebisch, Buchhalter Standow a. Widzin, Comm. Ehrenkraut a. Rogowo, Gutsb. Bierwag u. Fam. a. Buk, Insp. Krabecki a. Mikoszki.

Langner's Hotel Garni. Gutsb. Schmidt a. Schlesien, pr. Arzt Dr. Stechann a. Nauenburg, Distr.-Komm. Rhode u. Frau a. Pokrzewnica, Einjähr. Freiwill. v. Podewitz a. Breslau, Beamter Helm a. Worms, Rentier v. Grabowsky a. Breslau, Dr. v. Hirschebrunner a. Lüneburg, Gastwirth Kobs a. Schwiebus, Kaufm. Steingraben a. Arnswalde, Beamter der k. Charite Kwiatkowski a. Berlin, Eisenbahnbeamter Gärtner a. Görlitz, Polizei-Secr. Gutsche a. Witkowo b. Gnesen, Otto Gryser u. Frau a. Gnesen.

Scharffenberg's Hotel. Die Kaufleute Szczeponkiewicz a. Gniewkowo, Bandman u. Berg a. Berlin, Rettelbusch a. Breslau, Kant a. Stettin u. Schubert a. Nürnberg, Dr. Davidsohn, Gutsbesitzer Szczipanewski, Rentner Wuertz, Bürgermeister Kowalski, Hotelbesitzer J. Gehrke, Distr.-Kommissar Grunward sämmtlich aus Gniewkowo, die Administrator v. Calbecki a. Raczkow, Baron v. d. Osten-Sacken a. Wierzbiczany, Bauführer Sänger a. Inowrazlaw, Herrmann nebst Familie a. Schönlanke, Lieutenant Weser a. Schokken, Königl. Gymnasial-Direktor Marg a. Meseritz, Direktor Güssow a. Elbing, Inspektor Langbein a. Hamburg.

Börsen-Telegramme.

(Schlußkurse.)

Berlin, den 8. Juni 1876. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 7.			Not. v. 7.
Märkisch-Posen E. A.	21 90	22 10	Landwirthschtl. B.-A.	61 —	61 —
do. Stamm-Prior.	75 —	75 50	Posen. Sprit-Akt.-Ges.	30 —	30 —
Köln-Mindener E. A.	100 50	100 90	Reichsbank	152 —	152 25
Rheinische E. A. . . .	116 25	116 40	Disk. Kommand.-A. .	106 10	106 25
Oberschlesische E. A.	136 50	138 50	Meininger Bank dito.	76 —	76 —
Oestr. Nordwestbahn	206 60	209 50	Schles. Bankverein . .	83 —	83 —
Kronprinz Rudolf.-B.	43 50	44 40	Centralb. f. Ind. u. Hdl.	68 40	68 60
Oesterr. Banknoten .	168 —	168 50	Redenhütte	1 —	1 50
Russ. Bod.-Kr.-Pfdbr.	85 50	86 25	Dortmunder Union .	3 50	4 —
Poln. 5proz. Pfandbr.	76 75	76 75	Königs- u. Laurahütte	57 —	57 —
Pos. Provinzial-B.-A.	98 60	98 60	Posener 4pr. Pfandbr.	94 90	94 90
Ostdeutsche B.-A. . .	87 —	87 —			

Berlin, den 8. Juni 1876. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 7.			Not. v. 7.
Weizen flau,			Kündig. für Roggen	—	—
Juni-Juli . . .	214 50	217 50	Kündig. für Spiritus	—	260000
Juli-August . . .	216 —	219 —	**Fondsbörse:** schwach		
Sept.-Okt. . . .	217 —	219 50	Pr. Staatsschuldsch.	94 40	94 40
Roggen flau,			Pos. neue 4% Pfdbr.	94 90	94 90
Juni	169 50	172 —	Posener Rentenbriefe	97 —	97 —
Juni-Juli . . .	165 —	167 50	Franzosen	430 —	429 —
Sept.-Okt. . . .	165 —	167 —	Lombarden . . .	125 —	129 —
Rüböl niedriger,			1860er Loose . . .	96 —	96 10
Juni	66 —	66 60	Italiener	70 75	70 50
Sept.-Okt. . . .	65 60	66 70	Amerikaner . . .	100 —	100 —
Spiritus niedriger,			Oesterreich. Kredit .	220 —	221 —
loko	51 80	53 20	Türken	11 60	12 10
Juni-Juli . . .	51 50	52 70	7½proz. Rumanier .	18 75	19 10
Aug.-Sept. . . .	52 50	53 40	Poln. Liquid.-Pfandbr.	68 40	68 25
Sept.-Okt. . . .	52 —	53 —	Russische Banknoten	266 25	267 40
Hafer.			Oesterr. Silberrente	56 75	56 75
Juni-Juli . . .	170 50	172 —	Galizier Eisenbahn	79 75	79 80

Nachbörse: Franzosen 429,50, Kredit 121,50 Lombarden 129.

Stettin, den 8. Juni 1876. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 7.			Not v. 7.
Weizen matt,			**Rüböl** matt,		
Juli	215 50	216 50	Juni	68 —	68 50
Juli-August . .	216 50	218 —	Sept.-Okt. . . .	64 50	65 25
Sept.-Okt. . . .	218 —	219 50	**Spiritus** flau,		
Roggen matt,			loko	50 30	52 —
Juni	162 50	164 50	Juni-Juli . . .	50 70	52 —
Juni-Juli . . .	160 —	162 —	Juli-August . .	51 30	52 50
Sept.-Okt. . . .	161 —	163 —	Sept.-Okt. . . .	51 50	53 —
Hafer, Sept.-Okt.	163 —	164 —	**Petroleum,** Herbst	12 —	12 20

Börse zu Posen.

Posen, den 8. Juni 1876. [Amtlicher Börsenbericht.]

Roggen. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 160 Mk. per Juni 160, Juni-Juli 160, Juli-August 161, August-Sept. 163, Sept.-Okt. 165, Herbst 165.

Spiritus (mit Faß). Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 49,80. per Juni 49,80, Juli 50,30, August 50,80, Sept. 51, Oktbr. 50,50, Novbr. —. Loko-Spiritus (ohne Faß) 49,40 M.

Posen, den 8. Juni 1876. [Börsenbericht.] Wetter: sehr heiß.

Roggen ohne Geschäft. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —. per Juni u. Juni-Juli 160 nom., Juli-August 161 bz. u. G., August-Sept. 163, Herbst 165 G.

Spiritus flauer. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. per Juni 49,80 bz. u. B., Juli 50,30 G., August 50,60 G., Sept. 50,80 bz. u. B., Oktbr. 50,50 bz. Loko ohne Faß 49,40 G.

Produkten-Börse.

Magdeburg, 6. Juni. Weizen 204—238 M., Roggen 174—198, Gerste 180—210, Hafer 180—200 pro 1000 Kilogr.

Marktpreise in **Breslau** am 7. Juni 1876.

	Pro 100 Kilogramm					
	schwere		mittlere		leichte Waare	
	Höchster M. Pf	Niedrigst. M. Pf.	Höchster M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchster M Pf.	Niedrigst M. Pf.
Weizen, weißer .	20 30	19 40	22 20	21 20	19 10	18 40
dito gelber .	19 40	18 40	20 90	19 90	18 10	17 60
Roggen .	19 —	18 50	18 —	17 60	17 40	16 90
Gerste .	17 30	16 60	15 80	15 —	14 70	14 20
Hafer .	20 30	20 —	19 50	19 10	18 50	18 10
Erbsen .	20 50	19 40	19 —	18 —	17 50	15 80

Rapskuchen gut behauptet, pro 50 Kilo, schlesische 7,40—7,60 M., September-Oktober 7,30—7,50 Mk.

Leinkuchen mehr offerirt, pro 50 Kilo 9—9,70 M.

Lupinen in sehr fester Haltung, pro 100 Kilo, gelbe 10—11,50 Mk. blaue 10—11,60 Mark.

Thymothé nominell, pro 50 Kilogr. 36—39—42 Mk.

Heu 4,30—4,60 Mk. pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 39—40 Mk. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungspreise für den 8. Juni: Roggen 178—177 Mk., Weizen 205,00 M., Gerste —, Hafer 188,00 M., Raps 280 M., Rüböl 66,50 Mk., Spiritus 51,10 M. (Br. H.-Bl.)

Bromberg, 7. Juni. [Bericht von A. Breidenbach.] Weizen 202—225 Mk. — Roggen 173—178 Mk. — Erbsen, Koch- 180—186, Futter- 165—174 Mk. — Gerste, große 147—166, kleine 147—155 Mk. Hafer 177—192 Mk. (Alles per 1000 Kilo nach Qualität u. Effektivgewicht.)

[Privatbericht.] Spiritus 52 Mk. per 100 Liter à 100 pCt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Juni Mittags 1,10 Meter.
„ „ 7. „ „ 1,08 „

Southampton, 7. Juni.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Kapitain C. Leist, welches am 27. Mai von Newyork abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung, 11 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Oder" überbringt 276 Passagiere und volle Ladung.

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.